© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eine neue Echse aus Deutsch Südwestafrika.

Von R. Sternfeld.

Scelotes Schebeni nov. spec.

Auge klein, unteres Lid mit ungeteilter, durchsichtiger Scheibe. Ohröffnung nicht sichtbar. Nasalia in Berührung mit einander und mit dem 1. Labiale. Postnasale auf einen schmalen Ring reduziert. Nur 2 große Supraocularen, 5 Supraciliaren. Schnauze sehr stumpf, gerade abgestutzt. 20 Schuppenreihen (22 im vorderen Drittel des Körpers). Leib etwas länger als der Schwanz. Gliedmaßen fehlen vollständig. Färbung braun, jede Schuppe dunkel gefleckt. Die Flecke sind auf dem Rücken am größten, so daß dieser erheblich dunkler erscheint als die Bauchseite. Gesamtlänge 12 cm, Schwanz 5 cm.

1 Exemplar, Windhuk; leg. Techow.

Die Art wurde nach Herrn Regierungstierarzt Dr. Leonhard Scheben, D. S. W. Afrika, benannt.

---

3. Bericht über den weiteren Verlauf der Tendaguru-Expedition.

Mehrere Briefe vom Tendaguru haben über die Fortschritte der diesjährigen Grabungsperiode, deren erste Hälfte mit dem letzten Bericht beendet war, Nachrichten gebracht, aus denen der äußerst günstige Fortgang der Arbeiten zu ersehen ist.

Durch großmütige private Zuwendungen wurden nach Beendigung der vorjährigen Grabungsperiode die nötigen Mittel aufgebracht, um mit stark vermehrter Mannschaft in diesem Jahre die Grabungen fortzusetzen. Durch erhöhte Arbeiterzahl, wie auch durch den Wegfall größerer vorbereitender Erdbewegungen, die im Vorjahre bereits gemacht waren, konnte für das zweite Jahr schon von vorne herein ein bei weitem größerer Materialgewinn bei gleichzeitig im Verhältnis geringeren Unkosten gewährleistet werden.

Diese Annahmen haben sich voll und ganz bestätigt. Die Leitung der Expedition begann Anfang Mai 1910 die Schürfarbeiten mit ca. 300 Mann. Im Laufe der Wochen wurden diese auf 400 vermehrt, von denen ein Teil als Träger für die allwöchentlichen Transporte der Knochen nach der Küste verwendet wird.

Die alten Schürfgräben wurden zum großen Teil bis heute bereits ganz ausgebeutet, dafür wurde eine Anzahl neuer, an sehr verschiedenen Punkten in Angriff genommen, welche abermals un-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gemein reichliches Material lieferten. Offenbar ist das Vorkommen fossiler Saurier ein weithin ausgedehntes und überaus reiches, so daß an eine Erschöpfung der Fundstelle noch lange nicht gedacht werden kann. An Interesse haben die Grabungen noch dadurch gewonnen, daß man jetzt 3 knochenführende Horizonte gefunden hat.

Momentan liegt der Schwerpunkt der Arbeiten in der mittleren Schicht, während die untere eben erst in Angriff genommen wurde, und auch vorerst noch größere Vorarbeiten nötig macht. —

Über die Masse des in diesem Jahre bereits gewonnenen Materials geben einige Zahlen am besten Aufschluß.

Es ist soeben die erste Sendung der diesjährigen Ausbeute in Berlin eingetroffen, bestehend aus 49 großen Kisten mit Knochen von insgesamt ca. 10 000 kg Gewicht. Außerdem haben sich bereits einige Hundert Lasten seit dem Abgang dieser Kisten an der Küste in Lindi angesammelt, welche mit den nächsten Dampfern verfrachtet werden sollen. Jetzt werden durchschnittlich 50—60 Lasten pro Woche vom Tendaguru an die Küste befördert.

Aber nicht nur die Masse, auch die wissenschaftliche Bedeutung der Grabungsergebnisse hat sich wesentlich erhöht. Während das vorige Jahr vorwiegend Extremitätenknochen geliefert hatte, blieben doch die Funde anderer Skeletteile vereinzelt, und standen in keinem Verhältnis zu der Zahl der Extremitäten. Konnte man daher auch aus den vorjährigen Funden die Extremitäten, Brust- und Becken-Skelette, mehrerer Tiere zusammenstellen, so fehlten doch zahlreiche andere Skelettstücke. Dies hat sich in erfreulicher Weise gebessert.

So wurden in diesem Jahre außer weiteren Extremitäten auch eine ganze Anzahl von Wirbeln gefunden, mehrere Hundert an Zahl, dabei mehrere große zusammenhängende Teile von Wirbelsäulen. Die größte bisher freigelegte besteht aus 50 gut erhaltenen Wirbeln, welche insgesamt eine Länge von ca. 8 m haben. Auch andere etwas kleinere zusammenhängende Teile von Wirbelsäulen haben sich gefunden, so daß sich aus den Fragmenten zweifellos ganze Wirbelsäulen werden zusammensetzen lassen. Als Unikum sei hier noch erwähnt, daß u. a. ein einzelner Halswirbel von 1,20 m Länge gefunden wurde!

Sehr erfreulicher Weise haben sich jetzt auch die bisher seltenen Rippen in größerer Zahl finden lassen. Auch hier wurden mehrere Partien beisammenliegend freigelegt, welche also auch zusammengehörige Rippen eines Tieres darstellen. Zum Teil handelt es sich um riesenhafte Formen. Mehrere Rippen weisen eine Länge von 2,50 m auf.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bedauerlicherweise hat sich noch immer kein Schädel gefunden; denn der schon früher als wahrscheinlich angekündigte Fund eines solchen hat sich leider nicht bestätigt. Immerhin haben auch hier die Grabungen einige Fortschritte aufzuweisen, indem wenigstens sicher eine kleine Zahl einzelner Schädelknochen und Schädelknochenteile gefunden wurde, vor allem aber auch eine große Zahl von Zähnen.

Die für die Riesendinosaurier typischen kleinen Schädel, die an den langen, dünnen Hälsen nur wenig fest ansitzen, scheinen leider meist vom Körper getrennt und bei der Einbettung weggeführt worden zu sein. Doch besteht Hoffnung dafür, daß auch noch ganze Schädel gefunden werden, oder doch wenigstens zusammengesetzt werden können, da man einerseits schon Bruchstücke von ihnen freigelegt hat, andererseits aber gerade in letzter Zeit die freien Enden von Halswirbelsäulen weiter ins Gestein hinein verfolgt werden, um wenn möglich auf etwa losgetrennte und nahe liegende Kopfskelette zu stoßen.

Im Ganzen sind im Vorjahre 108 Kisten im Gewichte von ca. 22 000 kg gewonnen worden. In diesem Jahre werden wir auf eine wesentlich größere Ausbeute rechnen können, so daß schätzungsweise in 1909 und 1910 Fossilien im Gewicht von ca. 60 000 kg befördert werden werden.

Um nun diese außerordentlich umfangreichen, ganz einzig dastehenden Erfolge der Tendaguru-Expedition, welche lediglich der großmütigen Freigebigkeit einer Anzahl wissenschaftlicher Gesellschaften und wissenschaftlich begeisterter Kreise Deutschlands ihr Zustandekommen verdankt, zu möglichster Höhe zu führen, soll versucht werden, die nötigen Mittel für eine dritte und letzte Ausgrabungsperiode zu beschaffen: Einmal um die schon so weitgehend ergänzten Funde des ersten Jahres noch weiter zu vervollständigen; ferner um auch die Schürfgräben des zweiten Jahres wenn möglich erschöpfend auszubeuten, da diese, in einem anderen Horizont gelegen, neue Formen geliefert haben; und endlich, um auch die dritte, tiefste und älteste Fauna, die erst nach großen Abräumungsarbeiten zu Tage tritt, und wiederum großenteils anders geartete Fossilreste birgt, für die Wissenschaft in ausgiebigem Maße zu gewinnen.

Noch während des Druckes dieses Berichtes liefen zwei weitere außerordentlich erfreuliche Nachrichten aus dem Forschungsgebiete ein, die sogleich nachgetragen seien:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mitte Oktober wurde am Tendaguru der erste ziemlich gut erhaltene und vollständige Schädel gefunden. Er lag in der Verlängerung einer Halswirbelsäule und zeigt Spuren von Verdrückung, welche die Lagebeziehungen der einzelnen Knochen zueinander etwas beeinflußt, diese selbst aber nicht beschädigt, sondern nur etwas verschoben hat.

Mit diesem Funde ist der vollste Erfolg der Grabungsarbeiten gewährleistet; denn mit dem Schädel ist nun auch der letzte Knochenkomplex gefunden, der bislang bei den Ausgrabungen so schmerzlich vermißt wurde. Bei der ungemein geringen Zahl von Schädeln solcher Tiere, die man bis jetzt kennt, dürfte das entdeckte Stück zu dem Wertvollsten gehören, was die Expedition erbeutet hat und erbeuten konnte. Zudem scheint der Schädel einer der gewaltigsten der dort gefundenen Formen anzugehören, wenigstens weisen alle in dem gleichen Graben gefundenen Stücke riesige Dimensionen auf, so z. B. mißt ein bereits im hiesigen Museum eingetroffener Humerus 2,10 m. Damit ist nun auch die Reihe der zu einem ganzen Skelett gehörigen Knochen vollständig geworden, und wird sich wohl ziemlich zweifellos, allerdings aus den Resten verschiedener Individuen eine vollständige Rekonstruktion und Aufstellung eines solchen Riesensauriers durchführen lassen.

Der gleiche Bericht meldet auch den Fund von Knochenresten einer für die dortige Gegend ganz neuen Tiergruppe; die Stücke scheinen kleinen Iguanodonten anzugehören.

Ferner wurde ein schöner Satz riesiger, wohlerhaltener Rückenstacheln aufgedeckt, deren längster reichlich 1 m lang ist. —

Der zweite Bericht vom 13. November ist nicht minder erfreulich, indem er außer dem günstigen, normalen Fortschreiten der Grabungen in allen in Arbeit befindlichen Gräben, die zahlreiches weiteres Material geliefert haben, den Fund eines zweiten vollständigen, wohlerhaltenen Schädels meldet, der einem Sauropoden angehört. — Derselbe ist in Verbindung mit den ersten 6 Halswirbeln, einem Rumpfwirbel und einem Humerus entdeckt und geborgen worden.

Auch die Iguanodontidenfundstelle des letzten Berichtes hat sich als sehr reichhaltig und ergiebig herausgestellt.

Im übrigen ist man jetzt vornehmlich mit dem Abheben und Verpacken der in den letzten Wochen freigelegten und aus der Erde herauspräparierten Knochen beschäftigt.

I. A.: Dr. Hans Reck.

Berlin, Geologisch-palaeontolog. Institut und Museum der Universität.
Im Dezember 1910.

J. F. Starcke, Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 105.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 1910

Autor(en)/Author(s): Reck Hans

Artikel/Article: Bericht über den weiteren Verlauf der Tendaguru-Expedition. 372-375